

Der Nasenring

Eine Fabel von Maniola Jurtina

An einer Weide voller Kühe watschelte eine Gans vorbei. Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen. Fasziniert beobachtete sie die kreisenden Bewegungen des mahelnden Unterkiefers einer Kuh und das Tanzen ihres Nasenringes.

Der Kuh war das Auftauchen der Gans nicht entgangen.

„Was guckst Du?“, fragte sie die Gans.

„Ich bewundere Deinen Nasenring; er glänzt so schön in der Sonne!“ schnatterte die Gans.

„Warte ab“, antwortete daraufhin die Kuh und sie bemühte sich besonders laut und deutlich zu sprechen, „wenn ich erst zu Gold werde, wie es der Bauer verspricht, dann wirst Du geblendet sein und mich gar nicht mehr sehen können.“ Dabei reckte und streckte sie ihren Hals und schob den Ring in ihrer Nase noch ein klein wenig höher. Alle sollten sehen und hören können, welche Auszeichnung der Bauer für seine Kühe vorgesehen hatte.

Ein Rabe flog vorbei und hörte das Gespräch. Das seltsame Imponiergehabe der Kuh ärgerte ihn.

„Gans höre nicht auf die Kuh! Ihren Verstand kannst Du nicht an ihrer Körpergröße messen.“

„Ihr Verstand interessiert mich auch nicht!“, entgegnete die Gans, „Ich will ein goldenes Kleid und die Kuh weiß, wie ich es bekommen kann.“ Trotzig stampfte die Gans ins Gras, dass es klatschte.

„Das geht nicht“, stellte die Kuh fest, „schau Dich an! Du siehst ganz anders aus als wir; hast nicht einmal eine ordentliche Nase! Wo willst Du denn den Nasenring fest machen, an dem der Bauer uns einsammelt, wenn er uns zum Goldmacher führt?“

„Ach, papperlapapp!“, widersprach die Gans, „trage ich den Ring eben im Schnabel! So wird der Bauer nichts merken und ich werde zu Gold, wie Du.“ Sprach 's und ließ die Kuh stehen. Unbekümmert watschelte die Gans zum Hof des Bauern. Der Rabe begleitete sie noch ein Stück des Weges.

„Lass ab von Deinem Vorhaben! Es stürzt Dich ins Verderben und Du bist noch so jung!“, warnte er das Federvieh, aber die Gans schien unbelehrbar, so dass der Rabe schließlich aufgab und davon flog.

Die Gans hatte in der Zwischenzeit das Gehöft des Bauern erreicht. Dort stahl sie sich einen in einer Ecke liegenden Nasenring, klemmte ihn

zwischen den Schnabel, lief zurück zur Weide und mischte sich unter die Kühe.

Es dauerte nicht lange und der Bauer fuhr mit einem großen Lastkraftwagen vor.

„So, meine Schönen, jetzt mache ich Gold aus Euch!“ Lachend klatschte er sich dabei auf seine Schenkel und griff nacheinander nach den Nasenringen. Die Gans gab sich die größte Mühe ihren langen Hals in die Höhe zu strecken, damit der Nasenring in ihren Schnabel von dem Bauern auch ergriffen werden konnte. Der langte tatsächlich blind nach den Ringen und zog alles was daran hing auf die Ladefläche. Glücklicherweise klammerte sich die Gans weiter an den Nasenring. Er machte sie zu einer Kuh und als das riesige Auto anrollte, schlief sie erschöpft, aber selig ein. Sie träumte davon Kuh unter Kühen zu sein und als im Traum eine Gans vor ihr her watschelte, erzählte sie ihr von dem großen Reichtum, der ihr beschert werden wird.

Ein Donnerknall weckte sie aus ihren Träumen. Sofort reckte sie wieder ihren Hals in die Höhe und hielt den Nasenring in die Luft.

„Was ist denn das, Bauer?“, brüllte ein Mann, der eine weiße Plastischürze um seinen Leib trug.

„Kannst Du im Goldrausch Kühe nicht mehr von Gänsen unterscheiden?“

Die Gans hörte nur „Gold“ und hielt den Nasenring noch fester.

„Die dumme Gans gibt den Nasenring nicht her!“, rief der Schlächter zu dem Bauern.

„Ach, lass ihn ihr und scheuch sie aus der Halle!“. Noch bevor er dem Wunsch des Bauern folgen konnte, befreite sich die Gans aus eigener Kraft und mit einem festen Flügelschlag selbst. Klirrend fiel dabei im Handgemenge der Nasenring zu Boden. Das leise Klingeln des ausrollenden Ringes wurde von einem weiteren gewaltigen Krachen übertönt. Erstarrt vor Schreck schaute die Gans in die Richtung aus der das Getöse kam. Sie sah die Kuh und fing ihren Blick ein. Er spiegelte pure Überraschung wider, als könnte die Kuh das Loch zwischen ihren eigenen Augen selber sehen. Die Gans erinnerte sich augenblicklich daran, was der Rabe ihr gesagt hatte und dass die Natur ihr Flügel gab.

Und die Moral von der Geschichte? Tragt Nasenringe besser nicht!

Falkensee, den 8.Mai 2013

